

lich in Kandahar) die Malabaren, Tamuler, Telugger - auf der Westlichen Halbinsel, die Malayen, Chineser u. a. m. auf der Ostlichen Halbinsel unterscheiden sich in jeder Rücksicht von den zwey zahlreichsten Hauptvölkern disseits des Ganges, nemlich den bisher herrschenden Muhamedanischen Mogoln (welche von den Europäern gewöhnlich Mohren genannt werden) und von den alten Bewohnern Indiens, den Hindus (Gentoos). Diese letztere haben Religion, Sitten und Gebräuche der Vorzeit, besonders in einigen Gegenden, unverfehrt beybehalten. Sie sind Heyden, Anhänger der Bramanischen Religion, deren bekannteste Lebensvorschriften durch das Klima diktiert und Beyspiele gesetzgeberischer Weisheit sind: dahin gehören z. B. die Empfehlung der Pflanzenspeisen (welche, neben dem physischen, auch ihren moralischen Nutzen bey diesem Volke zu haben scheint) die Lehre von der Seelenwanderung, die Heiligkeit der Kuh, die Ehrfurcht vor dem Ganges, dem Indus und Kristna, die häufige Reinigungen — Freylich hat die streng angenommene Idee von der Seelenwanderung Insekten und andre lästige Thiere zur größten Plage der Einwohner ausserordentlich vervielfältigt: jedoch hat die Noth den Hindus auch leichte und wirksame Verwahrungsmittel wider die Insekten an die Hand gegeben. — Die Tempeln der Hindus heissen Pagoden, ihre heiligen Bücher *Vedamos* oder *Bedas*, Schalter und *Puran*, ihre heilige Sprache *Shanscritta*, ihre Mönche vom Mendikantenorden (welcher 10,000 Klöster in Indien